

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



8. Jahrgang

Dezember 1963

12

*Echte
Altenburg-Stralsunder*

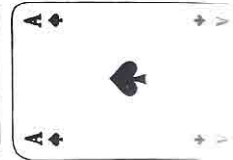
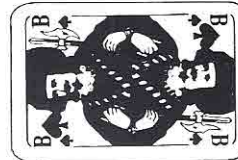
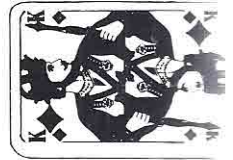
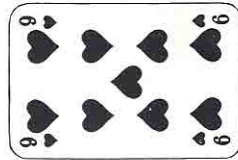
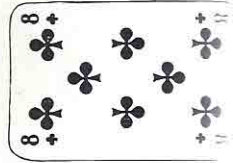
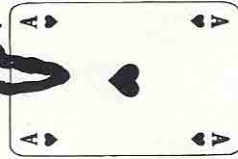


Deutsche Spitzenqualität

VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER
SPIELKARTEN-FABRIKEN A. G.
7022 STUTTART-LEINFELDEN

„Mauern“

Wer Skat spielt,
kann auch Skatlatein,
wer Skat spielt,
kennt die



Bielefelder Spielkarten

DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

12

8. Jahrgang

Dezember 1963

8. Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf in Milse

Nach der bisher geltenden Regelung waren an der Deutschen Skatmeisterschaft im Einzelkampf auch die Teilnehmer mit den höchsten Einzelergebnissen bei den Regionalmeisterschaften im Einzelkampf teilnahmeberechtigt. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, daß dadurch oftmals Spieler auftauchten, die durch viel Glück in 96 Spielen zu einem außergewöhnlich hohen Ergebnis gekommen waren, die aber noch lange nicht das Zeug besitzen, um sich in 6mal 48 Spielen gegen die besten Skatspieler des Deutschen Skatverbandes behaupten zu können. Dazu war zu befürchten, daß sich durch die Vermehrung der Regionalmeisterschaften, die durch das Anwachsen des Verbandes unvermeidbar werden, die prozentuale Beteiligung solcher Spieler von Jahr zu Jahr erhöhen würde. Aus diesem Grunde hat sich der Verbandsbeirat in seiner Sitzung vom September 1962 eingehend mit diesem Problem befaßt und eindeutig den Beschluß gefaßt, ab 1963 nur noch dem Titelträger des vergangenen Jahres ohne Qualifikation die Möglichkeit zur Verteidigung seines Titels zu geben, während alle anderen Teilnehmer ihre Teilnahmeberechtigung nur über die vorgeschriebenen Vor- und Zwischenrundenkämpfe erlangen können.

Zweck dieser Meisterschaft ist es, den besten Skatspieler zu ermitteln. Der Verbandsbeirat ist bereit, alles zu tun, was verhindert, diese Meisterschaft zu verwässern aber auch das, was dazu beiträgt, dem guten Spieler eine noch größere Chance zu geben.

Gegenüber 1962 war in diesem Jahr die Zahl der Teilnehmer nur um 8 auf 120 gestiegen, was durch den einschränkenden Verbandsbeiratsbeschluß und die um 500 gestiegene Mitgliederzahl des Verbandes von vornherein zu erwarten war.

Der für 14.30 Uhr vorgesehene Beginn der Veranstaltung wurde auf die Minute pünktlich eingehalten, obgleich zu diesem Zeitpunkt ein PKW mit 4 Teilnehmern der Verbandsgruppe Köln noch nicht eingetroffen war. Die Einteilung der Spieler erfolgt erst in diesem Augenblick nach einem ganz besonderen Schema, wobei die Gegner der ersten Serie ausgelost werden, woraus sich aber gleichzeitig für alle folgenden 5 Serien die Platzverteilung zwangsläufig ergibt. Etwa gegen 14.45 Uhr traf der von einer Panne betroffene PKW mit den 4 Spielern der Verbandsgruppe Köln ein. Obgleich an den einzelnen Tischen erst 1—3 Spiele durchgeführt waren, bestand keine Möglichkeit mehr, diese Spieler, die tatsächlich unverschuldet zu spät gekommen waren, noch an der Meisterschaft teilnehmen zu lassen. Man muß schon die Organisation genau kennen, um zu wissen, daß eine Umbesetzung bereits in diesem Augenblick einen Zeitaufwand von mehr als drei Stunden erfordern

würde, die natürlich nicht mehr zur Verfügung stehen. Es bestand nur die einzige Möglichkeit, noch vor 14.30 Uhr im Austragungslokal telefonisch Bescheid zu geben, damit die mit Verspätung eintreffenden Spieler bereits bei der Auslosung berücksichtigt werden konnten. Dabei ist natürlich Voraussetzung, daß die Verspätung weniger als 30 Minuten beträgt, da sonst auch der ordnungsmäßige Ablauf der Veranstaltung gefährdet wäre. Es empfiehlt sich also immer wieder, so rechtzeitig wegzufahren, daß auch noch ein Zwischenfall das pünktliche Eintreffen nicht gefährden kann.

Zum ersten Mal hatte die Verbandskasse neben den Fahrtkosten auch noch das Abendessen am Samstag und das Mittagessen am Sonntag übernommen. Durch diese Maßnahme, die für manchen Teilnehmer eine spürbare Verminderung der Unkosten bedeutete, wurde aber auch noch erreicht, daß alle Spieler im Austragungslokal blieben und der harmonische Ablauf der Veranstaltung erheblich gefördert wurde. Zu jeder Serie saßen die Spieler pünktlich an ihren Tischen, ohne daß es einer Aufforderung bedurfte, im Saal herrschte eine wohltuende Ruhe, da alle Spieler wußten, daß wohl der Sitz der Karten und das spielerische Können, aber niemals der Stimmaufwand entschied.

Die Organisation der Meisterschaft lag in den Händen des Verbandsvorsitzenden, die Durchführung wurde in gewohnt meisterhafter Weise geleitet von den Skfr. Drewenstedt und Lüdemann von der Verbandsleitung und Skfr. Welge vom heimischen Skatklub „Kiebitz“, Milse. Sie wachten sorgsam darüber, daß die Spielisten ordentlich geführt und die Eintragungen richtig vorgenommen wurden. Sie stellten innerhalb kürzester Frist den jeweiligen Stand der Meisterschaft fest und ermittelten die Endergebnisse so schnell, daß bereits 1 Stunde nach Abgabe der letzten Liste eine Urkunde für jeden Teilnehmer fertiggestellt war, auf dem auch bereits dessen Gesamtpunktzahl und der erreichte Platz eingetragen war.

Interessant war bei dieser Meisterschaft, daß in jeder Serie der Spitzenreiter wechselte. Nach der zweiten Serie hatte Altmeister P. A. Hoefges, Köln, die Führung übernommen, der in der nächsten Serie vom Titelverteidiger Markus aus Wuppertal abgelöst wurde. Skfr. Schulze, Berlin, der bei dieser Meisterschaft die ausgeglichene Leistung vollbrachte, setzte sich nach der 4. Serie an die Spitze, die er in der nächsten Serie an Frau Gurski, Berlin, abgeben mußte. Ein Vorsprung von mehr als 300 Punkten, trennte sie von ihren nächsten 3 Verfolgern und zunächst sah es so aus, als ob sie als Siegerin aus diesem Turnier hervorgehen und damit für die große Überraschung sorgen würde. Mit 724 Punkten erreichte sie zwar ihr schlechtestes Serienergebnis, doch die 985 bzw. 870 Punkte ihrer Verfolger Schulze, Berlin, und Kasten, Hildesheim, reichten nicht aus. Die Ehre der 115 anwesenden Männer rettete vollkommen unerwartet Skfr. Franz Kirchhoff, Skatklub Herz Bube, Kohlscheid. Mit 5435 Punkten nach 5 Serien befand er sich bereits im abgeschlagenen Feld und auch seine besten Bekannten aus der Verbandsgruppe Aachen, die ihn seit Jahren als einen hervorragenden Skatspieler kennen, hätten ihm kaum noch eine Chance gegeben, zumal er in der letzten Serie mit dem Titelträger des Jahres 1957, Skfr. Sechtenbeck aus Plettenberg, einen sehr gefürchteten Gegner am Tisch hatte. Aber die Karte lief bei ihm und er verstand es, die einmalige Chance auszunützen. Aus 20 gewonnenen und 1 verlorenem Spiel konnte er 944 Spielpunkte sammeln, so daß er durch die 9 verlorenen Spiele der Gegenspieler mit Saeger- und Fabianpunkten auf ein Serienergebnis von 2164 Punkten kam, womit er für diese Meisterschaft eine nicht übertroffene Leistung vollbrachte, die ihm gleichzeitig die Meisterschaft sicherte. Auf den folgenden Plätzen ergab sich in der Reihenfolge Frau Gurski, Schulze und Kasten keine Veränderung mehr.

1. Kirchhoff, Franz, Herz Bube, Kohlscheid	7599	84	17	930
2. Gurski, Wally, Skatklub 61, Berlin	7404	63	6	1500
3. Schulze, Bernd, Flotte Jungs, Berlin	7337	62	12	930
4. Kasten, Hartmut, Hildesheimer Rose	7220	60	11	1320
5. Wohlers, Heinrich, Karo As, Nienburg	7205	71	14	1260
6. Hompesch, Josef, Herz Bube, Aachen	7196	66	14	1260
7. Ifland, Hans, Die Spitzbuben, Marl-Hüls	7155	68	13	1320
8. Schmerling, Erich, Pass up, Osterholz-Scharmbeck	7124	62	11	1440
9. Borries, Richard, Herz König, Berlin	6889	79	14	960
10. Stenger, Fritz, Spiel auf, Alsdorf	6872	63	12	1380
11. Schramm, Emil, Rot Weiß, Oberhausen	6840	64	9	1320
12. Grunwald, Helmut, Herz König, Berlin	6754	75	17	1590
13. Schielke, Hans, Glück auf, Palenberg	6742	65	9	1020
14. Schmidt, Helmut, Rot Weiß, Bielefeld	6714	66	14	1650
15. Grauthoff, Fritz, Herz Dame, Schloß Holte	6682	74	18	1080
16. Kasprzik, Kurt, Hinten rum, Zunsweier	6679	70	16	1320
17. Sechtenbeck, Günter, Karo Dame, Plettenberg	6673	72	12	990
18. Hoefges, Peter, Neptuno Skatfreunde, Köln	6586	64	12	1410
19. Walter, Heinrich, Süße Ecke, Lage	6565	65	10	990
20. Brückner, Josef, Pik 7, Rumeln (Duisburg)	6538	58	7	1170
21. Skoruppa, Georg, Mit Vieren, Herford	6523	59	12	1350
22. Frick, Johann, Die reizenden Buben, Wiesbaden	6520	61	12	1500
23. Pelters, Kurt, Glückauf, Oberhausen	6489	72	19	1140
24. Glodde, Otto, Glückauf, Oberhausen	6486	73	16	1170
25. Voetsch, Georg, Skatklub 1953, Groß Umstadt	6451	75	11	1260
26. Monheim, Helmut, Herz Bube, Aachen	6423	64	13	1380
27. Seyffer, Fritz, Skatklub 61, Heilbronn	6396	63	10	1260
28. Meisen, Joseph, Kreuz Dame, Aachen	6364	64	7	1080
29. Goldberg, Helmut, Findorffer Buben, Bremen	6315	55	11	1260
30. Cujai, Wilhelm, Herz Bube, Aachen	6235	55	11	1200
31. Fleu, Heinrich, Sei Fair, Mariadorf (Aachen)	6163	55	7	1440
32. Jahnke II, Jürgen, Fidele Buben, Bremen	6159	68	21	1320
33. Dreckmann, Ludwig, Herz Dame, Herne	6083	67	16	1380
34. Coumans, Joh. Jac., Schöppe Jong, Kerkrade	6066	60	10	1380
35. Klima, Erhard, Kontra 56, Recklinghausen	6063	62	17	1260
36. Moresco, Peter, Die Weckschnapper, Köln	6047	64	10	990
37. Richlicki, Franz, Treue Buben, Herne	6046	70	14	1170
38. Jonigkeit, Walter, Wuppertal	5896	57	15	1860
39. Buchheimer, Ludwig, Lustige Odenwälder, Heubach	5878	60	10	1170
40. Dubau, Karl-Heinz, Herz Dame, Kornwestheim	5876	47	7	1470
41. Lange, Herbert, Die Gemütlichen, Herne	5869	64	14	1200
42. Bock, August, Herz Bube, Aachen	5861	55	12	1800
43. Klaffke, Wilhelm, Contra, Weiden/Opf.	5853	60	10	1110
44. Siegener, Fred, Ich passe, Bielefeld	5824	52	6	1140
45. Schmidt, Theo, Skatklub Heßloh	5813	57	11	960
46. Prigge, Ernst, Skatklub Werste	5788	55	11	1080
47. Nowacki, Hans, Kontra, Büttgen-Vorst	5776	75	22	990
48. Wanich, Siegfried, Grand Hand, Recklinghausen	5755	60	14	1260
49. Wolk, Günter, Böse Buben, Duisburg	5729	58	12	1170
50. Plätzer, Alfred, Südstädter Skatklub, Wuppertal	5715	72	20	900
51. Henjes, Hans-Joachim, Schippen Lümmel, Bremen	5715	56	11	1020

